

avu. Zum zweiten Mal fand in Dübendorf am Samstagmittag ein *nationales Schabenwettrennen* statt. Dabei massen sich sieben Zentimeter lange Totenkopfschaben in einer hufeisenförmigen, sieben Meter langen Bahn miteinander. Ergänzt wurde der Anlass durch ein *Wetessen* mit lebenden Grillen, Heuschrecken sowie Mehl- und Regenwürmern.

■ Bericht Seite 11

ZO / AvU • Dienstag, 1. Juni 2004

GLATTAL 11

Trabende Schaben auf der Bahn, leckere Grillen im Mund

Schaben-Wettkrabbeln mit anschliessendem Insekten-Wettschmaus in Dübendorf

tb. Wettfieber, spektakuläre Sprints und spannende Duelle am zweiten nationalen Schabenwettrennen in Dübendorf. Als Höhepunkt wurde zudem ein Lebendinsekten-Wetessen durchgeführt, bei dem zwar keine Schaben, dafür aber Würmer, Grillen und Heuschrecken ihren grossen und darüber hinaus nahrhaften Auftritt hatten.

Feststimmung am Samstagmittag auf dem Vorplatz der *Reptile-Food.ch GmbH* in Dübendorf: Die Menschen sitzen in gemütlicher Runde zusammen, auf dem Grill brutzeln Würste – und auf den Tischen stehen knusprig frittierte Insekten zum Knabbern bereit. Die kleine *Celine* schiebt sich schon zum wiederholten Mal eine *Steppengrille* in den Mund und kaut genüsslich darauf herum. «Die schmecken fast wie Pommes frites», sagt sie.

Ein etwas anderes kulinarisches Erlebnis bieten *Mehlwürmer* und ihre grossen Verwandten, die *Zophobas*, die geschmacklich an Kartoffelchips erinnern, wie verschiedene Insektenliebhaber versichern. Und auch die gereichten *Heuschreckenspiesschen* scheinen allgemein zu munden.

«Schumi, Schumi!»

Ganz andere Eigenschaften haben die *Totenkopfschaben*. Die nämlich sind die Rennpferde unter den Insekten und damit prädestiniert dafür, in der knapp sieben Meter langen, hufeisenförmigen Riesenschabenbahn um die Wette zu krabbeln. Die Rennen finden während des ganzen Tages statt und bringen denjenigen, welche ihren Zweifränkler auf das

richtige Tierchen gesetzt haben, stattliche Rabatte für den nächsten Terrariumkauf ein.

Unterhaltsam sind die Rennen auf jeden Fall, zumal die meisten der rund sieben Zentimeter grossen Insekten sportlichen Ehrgeiz beweisen und sich auf der Rennbahn spannende Duelle mit der Krabbelkonkurrenz liefern. Das Publikum ist entsprechend bei der Sache und feuert die Schaben an. «Schumi, Schumi!», rufen zwei Jungen und ballen die Fäuste. Bei dieser Unterstützung ist es kein Wunder, dass sich die Bestzeit bei sensationellen 14 Sekunden einpendelt.

Doch wie überall gibt es auch in der Insektenwelt *Drückeberger*. So wagen doch einige Schaben tatsächlich schon vor dem Startschupser einen Fluchtversuch oder kehren mitten auf der Strecke um. Manche bleiben auch wie angewurzelt stehen und lassen die Beleidigungen ihrer Wettpaten stoisch über sich ergehen. In der Fritteuse landen sie trotz der miesen Leistung nicht.

«Wie Ratten sind auch Schaben – selbst solche aus der Zucht – nicht selten Träger von Krankheitserregern», lautet die Begründung von *Reptile-Food-Geschäftsführer Rico Kunz*. Ihrem Schicksal werden sie dennoch nicht entkommen, denn in den Verkaufsräumen und zu Hause bei der Kundschaft warten unzählige Reptilien auf ein nahrhaftes Mittagessen.

Mit Würmern nachgespült

Als eigentlichen Höhepunkt des Tages liefert sich *Rico Kunz* ein *Wetessen mit der Kundschaft*. Auf der Speisekarte steht gesundheitlich unbedenkliches Getier wie Grillen, Heuschrecken sowie Mehl- und Regenwürmer – alle in quicklebendigem Zustand! Ein halbes Dutzend Un-

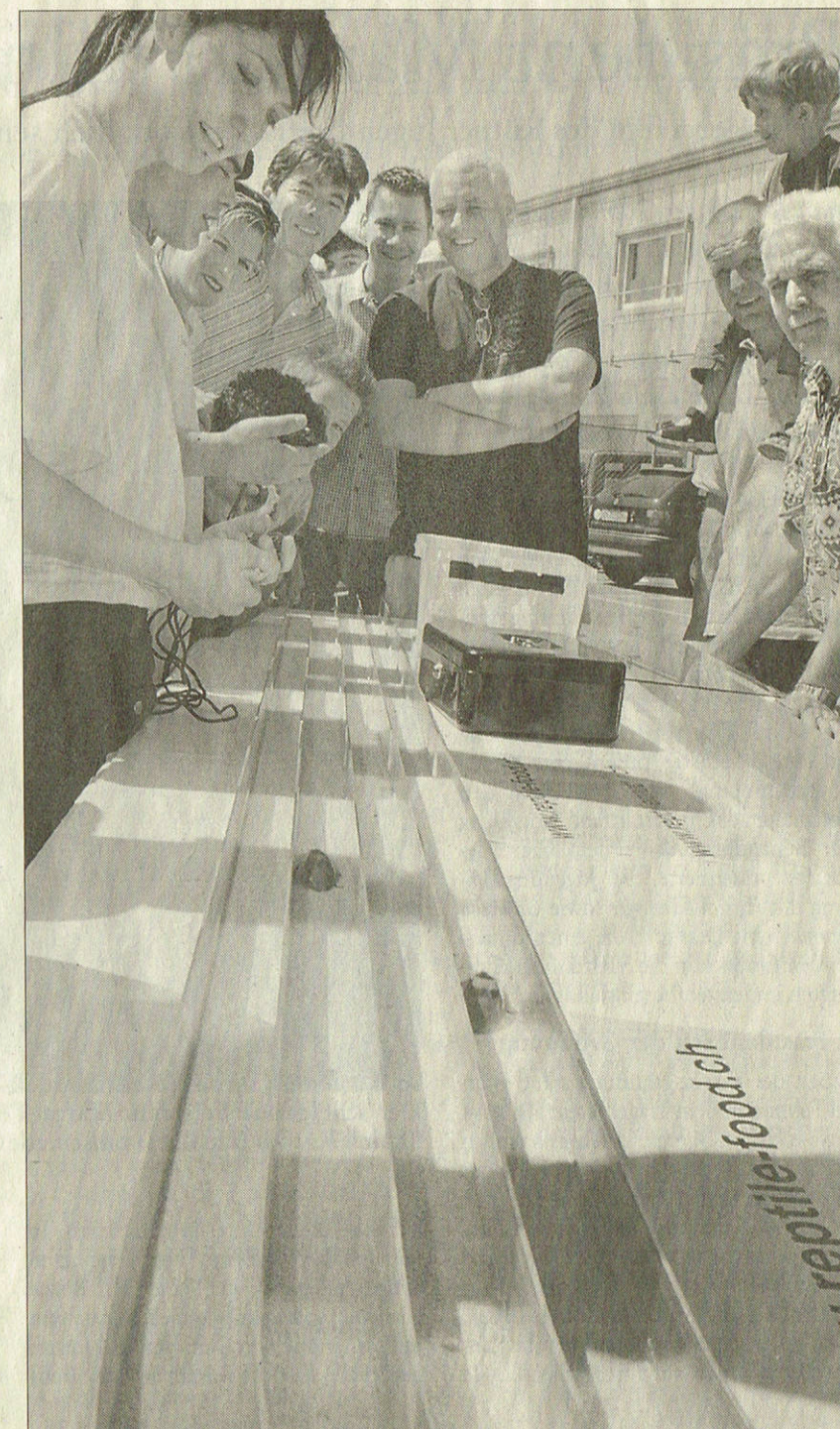
erschrockener stellt sich der Herausforderung, darunter auch zwei Kinder. Vor dem Mahl müssen den Schrecken die Hinterbeine abgerissen werden, weil die Haken daran im Hals stecken bleiben könnten. «Das machen die Naturvölker auch so», sagt Kunz.

Auf Kommando machen sich die Teilnehmer schliesslich mit offensichtlichem Heiss hunger über die appetitlich angerichtete Mahlzeit her; schliesslich gibt es einen *100-Franken-Gutschein* zu gewinnen. Keine Begeisterung für diesen Eifer zeigen vor allem die kleinen Mehlwürmer, die gerne wieder *aus dem Mundwinkel rauskrabbeln*.

Es entscheidet also die beste Taktik über den Sieg – und die hat *Daniel Mayer* parat: Er setzt den Pappteller mit den kleinen Kriechern an und kippt sie in einem Zug in den Mund. Mit Kauen hält er sich nicht lange auf. Dass deswegen einige Insekten lebendig die Speiseröhre passiert haben könnten, nimmt er gelassen. «Ich habe gute Magensaft», weiss der Dübendorfer.

Als eigentlicher Favorit an den Start gegangen war *Pascal Schretzmann*. Der Reptilienfan genehmigt sich auch schon mal einen *südamerikanischen Riesenvurm* zum Frühstück, obwohl er in kulinarischer Hinsicht nicht viel von Würmern hält. «Die sind scheusslich bitter», so der Volketswiler. Dies sei auch der Grund gewesen, weshalb er nach dem Wetessen erst einmal mit einer Handvoll Mehlwürmern nachgespült habe, erklärt er, «denn die schmecken wie Erdnussbutter».

Ganz abgesehen vom Geschmack hebt *Schretzmann* den hohen Proteingehalt von Insekten hervor, schränkt dann aber ein: «Die Ausdünstungen sind nicht so toll.»



Ein Hauch von Ben Hur: Die sieben Zentimeter langen Totenkopfschaben, die als Rennpferde unter den Insekten gelten, lieferten sich auf der speziellen Rennbahn spannende Duelle mit der Krabbelkonkurrenz. (tb)